

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die weisse Dame**

**Boieldieu, François Adrien**

**Leipzig, [ca. 1920]**

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-81755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81755)

## Sechster Austritt.

Die Vorigen. Gabriel.

Gabriel (schlägt Dixon unvermuthet und herb auf die Schulter; sprechend). Herr!

Dixon (erschreckt aufschreitend). Ha!

Alle (ebenso). Ha!

Gabriel (selbst darüber heftig erschreckend). Ha! (Fast zugleich.)

Dixon. Was giebt's? (Er wendet sich furchsam um.) Du bist's, Gabriel? (Ärgerlich.) Was willst du denn?

Gabriel (stotternd). Herr, die Pächter sind im Wirthshaus versammelt und erwarten Euch!

Fenny. Gewiß wegen der morgenden Versteigerung. Geh, lieber Mann!

(Georg. Wegen des Verkaufs der Herrschaft Avenel?)

Fenny. Ja. Die Pächter der Umgegend wollen sie an sich bringen.

Georg. Und welchen Grund haben sie, auf eigene Rechnung einen solchen Kauf abzuschließen?

Fenny. Damit es dem verhassten Gaveston nicht in die Hände falle und so der Familie Avenel erhalten werde und um es dem Grafen ungeschmälert als sein Eigenthum zurückzustellen, wenn er einst unvermuthet zurückkehren sollte.

Georg. Eine solche Anhänglichkeit, ohne den Grafen zu kennen, verdient die höchste Anerkennung. Wer so allgemein geliebt wird, muß gut und edel sein!

Dixon (zu seinen Genossen). Geh, Freunde, um mit ihnen zu berathslagen. Ich folge euch gleich nach.

Die Bauern (verabschieden sich und entfernen sich nach links hinten).

Die Bäuerinnen (gehen teilweise nach rechts ins Haus und folgen nach links).

Gabriel (verliert sich in der Menge nach links).

(Es wird langsam dunkel.)

## Siebenter Austritt.

Dixon rechts Fenny Mitte Georg links.

Fenny. Warum gehst du denn nicht gleich mit?

Dixon. Ich wollte vorher noch mit dem Herrn da von

der Sache sprechen. Und dann ist mir bei deinem Liebe allerlei eingefallen. Sie sind hier alle viel zu furchtsam, um einen guten Rat geben zu können. (Zu Georg, indem er die Mitte nimmt.) Aber Ihr — Ihr seid Soldat! Ihr habt Mut! Ihr müßt ja welchen haben — Ihr werdet dafür ja auch bezahlt!

(Von hier ab ist der ganze Auftritt, besonders von Diksons Seite, sehr geheimnisvoll zu spielen und zu sprechen.)

**Georg.** Wovon ist denn die Rede?

**Dikson.** Zuerst sagt mir aufrichtig — glaubt Ihr an die weiße Dame?

**Georg.** Warum nicht! [Es muß ein süßer Gedanke sein, immer eine hübsche Frau bei sich zu haben, eine wohlthätige Fee, die im Augenblicke der Gefahr uns zu Hilfe eilt.] Ich gäbe viel darum, sie einmal zu sehen.

**Dikson** (gitternd, mit einem tiefen Seufzer). Ich war so glücklich!

**Georg** (frappiert). Ihr habt sie also gesehen?

**Jenny** (erstaunt). Du hast die weiße Dame } (Zusammen.)  
gesehen?

**Dikson.** Noch mehr — ich habe auch mit ihr gesprochen und ihr dabei ein Versprechen gegeben, das mich jetzt sehr beunruhigt.

**Jenny.** Und das verschwiegst du mir?

**Georg.** Erklärt Euch deutlicher!

[**Dikson.** Ohne den morgenden Verkauf hätte ich in meinem Leben nicht wieder davon gesprochen; nun sie mir aber noch obendrein erschienen ist, fährt mir die Angst in alle Glieder.]

**Jenny.** Erzähle!

**Dikson.** Vor mehreren Jahren, kurz nach dem Tode meines Vaters, schien alles Unglück über mich hereinzubrechen. Meine Felder waren verhegelt, das Feuer hatte meine Schenke verzehrt, all mein Vieh war gefallen — nur ich allein war davon übrig geblieben. Verzweiflungsvoll irrte ich eines Abends in der Gegend umher und befand mich plötzlich am Eingang der Ruine des alten Schlosses. Ich trat hinein und rief, mich auf einen Stein niederwerfend, aus: „Da mich alles verläßt, so komme du mir, weiße

Dame, zu Hilfe! Ich verschreibe mich dir mit Leib und Seele, wenn du mir nur auf der Stelle zweitausend schottische Pfund verschaffst.“ (Nachahmend.) Eine feine zarte melodische Geisterstimme antwortete mir: (Im tiefsten Bass.) „Wohlan, es sei! Erwinnere dich deines Versprechens, wenn die Zeit gekommen sein wird!“ (Mit natürlicher Stimme.) Und zu meinen Füßen fiel ein schwerer Beutel mit Geld nieder. Ich drückte die Augen fest zu und hob ihn auf. Es waren schöne blanke Goldstücke, mit denen ich meine Schulden bezahlte und mich wieder neu einrichtete. Seitdem begleitete das Glück alle meine Unternehmungen, ich wurde der reichste Pächter der Umgegend und heiratete bald darauf meine Jenny, die ich schon lange zuvor lieb hatte.

Jenny. Wenn ich das gewußt hätte, würde ich mich wohl gehütet haben, dich zu nehmen. Einen solchen Vertrag zu schließen! Und wenn ich bedenke, daß du dich ihr mit allem, was dir gehört, verschrieben hast —

Dikson. So ist es!

Jenny. Und ich, deine Frau, auch dabei bin — und unser Kind —

Georg. Wie? Mein kleiner Pate?

Gabriel (schleicht zaghaft von links heran).

### Achter Auftritt.

Die Vorigen. Gabriel.

Jenny. Und wenn sie nun eines Nachts kommt und ihre lange weiße Hand nach dir ausstreckt —

Gabriel (tritt zwischen Dikson und Georg und legt seine Hand schwer auf Diksons Schulter).

Dikson (erschreckt aufschreiend). Ha!

Jenny (ebenso). Ha!

Gabriel (selbst darüber heftig erschreckend). Ha! } (Fast zugleich.)

Dikson (sich umsehend). Du bist's wieder — Gabriel! (Heftig.) Ich glaube, der Dummkopf kommt absichtlich, um mich zu erschrecken, wenn ich mich fürchte!

Gabriel (weinertlich). Ihr fürchtet Euch aber auch immer, wenn ich komme.

Dikson (heftig). Was willst du denn schon wieder?